

Sind die Würfel gefallen?

Das spannendste an der diesjährigen drupa war eigentlich das, was nach der drupa passierte. Viele stellten nach dem Mega-Event fest, dass das Düsseldorf Theater perfekt inszeniert war. Kaum sind die Hurra-Meldungen verklungen, stellt sich Ernüchterung ein. Das Fazit nach der drupa ist ernüchternd, vielleicht sogar depremierend.

Dass Heidelberg seine Rollenoffsetsparte an Goss und den Digitaldruck an Kodak abgeben würde, war bekannt. Dass aber Agfa – auf der drupa noch im Kreis der Print-City-Anbieter – aus dieser Gemeinschaft austrat, kam ebenso überraschend wie das Kappen der Wurzeln und der Verkauf des traditionellen Fotobereiches zu diesem Zeitpunkt. Punch, das belgische Unternehmen, das vor etwa zwei Jahren Xeikon nach deren Konkurs kaufte, griff nach basysPrint. Esko-Graphics teilte mit, dass man nunmehr den Bereich des Akzidenz-CtP einstellen werde, da am Markt nicht mehr Platz für so viele Anbieter sei. Creo lässt ein Sparprogramm anlaufen, in dessen Rahmen 5% aller Mitarbeiter entlassen werden. BASF verkauft seine Tochter BASF Drucksysteme. Und die Halbjahreszahlen der Hersteller oder die Zahlen der Zeitungs- und Druckindustrie sehen insgesamt nicht so aus, als wäre die Branche wieder auf dem grünen Zweig. Gleichzeitig machte die photokina deutlich, wo Digital Imaging stattfindet: im Consumerbereich und auf dem Handy. Dabei spielt der fotografische Film eine immer geringer werdende Rolle – mit beinhalten Konsequenzen für die Filmgiganten.

Und da sollen wir glauben, die Branche und ihr Umfeld seien wieder auf Kurs? Eher scheint es, als sei die Situation verfahrenere, als die meisten ahnen. Und sie wird immer absurder. Obwohl Maschinen ver- und gekauft wurden, bleiben Aufbruchs- oder Umschwungstimmung hierzulande (und in vielen anderen Industrieländern) aus. Bloß aus den »Tigerstaaten« (die auf dem Sprung stehen – in Europa ist es unisono der Ex-Ostblock) hört man Jubelmeldungen: »Jetzt greifen wir an.«

Dem stehen viele Betriebe der Branche hilflos gegenüber. Denn die Organisation der Unternehmen und die Qualifikation der Mitarbeiter bestimmen mehr als jede Technik über das Wohl und Wehe der Druckereien. Das wurde schon oft gesagt, doch kaum einer der Betroffenen nimmt es ernst. Dabei gibt es probate Mittel, Wege und Aktionen, Krisen zu verhindern – doch die Patienten, sprich die Betriebe, halten sich für kerngesund und machen weiter, als wäre nichts und ginge sie nichts an. Jeder wartet auf die kleinen Wunder, die er eigentlich selbst vollbringen müsste. Wir brauchen nicht zu rätseln, welche Folgen dies haben wird. Jeder kann sich selbst beurteilen.

Wer heute keinen Optimismus lebt, wird ihn morgen nicht verspüren.

Wer heute keinen Vorsprung hat, braucht darauf nicht mehr zu hoffen.

Wer nicht längst anders ist als andere, wird es immer schwer haben, es zu werden.

Mit anderen Worten, die Würfel sind bereits gefallen. Und deshalb berichten wir auch in dieser Ausgabe wieder über viele solcher Würfelpartien.




Hans-Georg Wenke




Jean-Paul Thalmann




Klaus-Peter Nicolay